

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 204.

Hirschberg, Freitag, den 2. September 1887.

8. Jahrg.

Zum 2. September 1887.

Gedenkst Du heute jener Tage
Mein deutsches Volk, und jener Zeit,
Als durch der Wältschen Niederlage
Das Reich erstand in Herrlichkeit?
Was unsern Vätern nicht gelungen,
Der Helbengreis hat es vollbracht:
Er hat den äußern Feind bezwungen
Bei Sedan in der großen Schlacht.

Was unser Dichter einst gesungen:
„Mein Vaterland muß größer sein!“
Es ist nun mit dem Schwert errungen,
Ein deutscher Fluß ist jetzt der Rhein.
Nicht scheiden seine Wasser heute
Das deutsche Reich von fremdem Land;
Dem Feind entzogen wir die Beute,
Geführt von Wilhelm's starker Hand.

Wir schwören heut zur Sedanfeier
Dir, Kaiser, freudig Lieb' und Treu;
Du bist uns heute doppelt theuer,
Weil Gott gesegnet Dich auf's Neu.
Und kommen wieder schwere Tage,
Wölkt sich der Himmel trüb' und bang',
So höret, Brüder, diese Klage,
Die einst ein deutscher Dichter sang:

„Das ist ein trostlos Silbenstechen,
„Mißtrauen hier, Verstimmung dort;
„Sie möchten wohl von Sühnung sprechen,
„Doch Keiner trifft das rechte Wort.
„Erhört bekämpfen sich die Reihen
„Zur rechten und zur linken Hand;
„Und über'm Hader der Parteien
„Denkt Keiner mehr an's Vaterland!“

Nun reicht Euch brüderlich die Hände,
Eh' ganz ihr an des Abgrunds Rand.
O, daß der Ruf ein Echo fände
Im ganzen deutschen Vaterland.
Daß uns der Friede wiederkehre,
Ein Volk von Brüdern sind wir dann —
Und feiern auch, vom Fels zum Meere,
So recht von Herzen „Fest Sedan!“

J. Bernhard.

* Politische Uebersicht.

Heute sind es siebenzehn Jahre, daß der übermüthige Korse auf Sedans blutgetränkten Gefilden seinen im Uebermuth gezogenen Degen unserm allverehrten Kaiser übergab und er sowie sein ganzes Kriegsvolk in deutsche Gefangenschaft abgeführt wurden. Erst eine kurze Spanne Zeit sind seit jenen weltgeschichtlichen Ereignissen verflossen, aber schon seit einigen Jahren kommen die Lehren jener denkwürdigen Tage immer mehr in Vergessenheit. Lauter als je kräht der wältsche Hahn und weht Schnabel und Fänge, um aufs Neue den Kampf mit dem deutschen Aar zu wagen, der ihn damals am Tage von Sedan so übel zerzaust hat, daß er bisher sich zum Frieden bequemte. Unser Volk in Waffen hat damals Napoleon den Fuchs aus dem Bau von Sedan geräuchert und die grande nation bietet jetzt Alles auf, wie schon die Probe-Mobilmachung zeigt, um auch im Heereswesen wieder die erste Stelle in Europa einzunehmen. In diesem Bestreben finden die Franzosen ihre Verbündeten im deutschen Freisinn, der es nicht unterlassen kann, fortwährend in Heeresfragen zu fettschen und zu mäkeln, so daß es um unsere Armee übel bestellt wäre, wenn es auf diese Leute ankäme. So gerne wir am heutigen Tage vergessen würden, was uns von unsern politischen Gegnern trennt und wir gerade den überaus gehässigen Parteilampf für ein Unglück halten, wie schon unser Festgedicht beweist, so halten wir es doch für eine patriotische Pflicht, gerade bei dieser Gelegenheit warnend auf die unvernünftige Opposition gegen unser Heer hinzuweisen, welche kürzlich in dem Septennatsstreite bei unsern Feinden so große Hoffnung erweckt hatte. Nur wenn Deutschland wie ein Mann dasteht, werden wie in Zukunft wieder siegen, das ist aber kaum möglich, wenn der Geist des Nörgelthums sich auch in Zukunft breit macht.

Vor einigen Tagen brachte der Telegraph auf den üblichen Umwegen die auffallende Kunde, es sei kurz vor der Abreise der russischen Kaiserfamilie nach Kopenhagen auf Alexander III. von einem als Garde-Officier verkleideten Militäristen ein Attentat verübt worden, wobei eine Kugel den Czar leicht am Arme gestreift habe. Wie gewöhnlich wurde diese Sensations-Nachricht von Petersburg entschieden in Abrede gestellt

mit der Erklärung, daß an der ganzen Attentatsgeschichte kein wahres Wort sei. Die Sache scheint aber doch nicht ohne gewesen zu sein, denn jetzt wird aus Kopenhagen berichtet, der Czar leide an einem leichten Schüttelfrost, hülte deshalb das Zimmer und trage einen Arm in der Binde. Unter solchen Umständen gewinnt die geheimnißvolle Attentatsgeschichte sehr an Wahrscheinlichkeit und es ist wohl möglich, daß dieselbe wirklich sich zugetragen hat und der Czar leicht am Arm verwundet wurde. Dies dürfte dann aber auch als Beweis dafür dienen, daß die „nationale Politik“, deren Wege jetzt der Selbstherrscher aller Russen zu wandeln für gut findet, nicht im Stande ist, die revolutionären Geister im Innern zu bannen, daß vielleicht gerade der Umstand, daß Rußland die Umsturz-Elemente in Bulgarien unter seine besondere Obhut nimmt, dieselbe im Gegentheil zu weiteren Verbrechen ermunthigt. Früher hatten die Monarchen Europas, wenn einem Klein- oder Mittelstaat auf irgend eine Weise der Herrscher abhanden kam, im Interesse des monarchischen Principals nichts Eiligeres zu thun, als den verwaisten Unterthanen einen neuen Fürsten zu verschaffen, während die russischen Regierungskreise heute Alles aufbieten, um die verzweifelnden Bulgaren zur Proclamation der Republik zu veranlassen. Prinz Ferdinand fühlt sich täglich einsamer in Sofia und es ist nicht mehr als billig, wenn jetzt seine Frau Mutter ihm in seiner isolirten Stellung Gesellschaft leisten will, da er auf ihren speciellen Rath die bulgarische Dornenkrone angenommen haben soll. Vielleicht steht aber auch der Czar mit der Zeit ein, daß selbst ein Mächtiger nicht ungekräft mit dem Feuer spielen darf, wenn er nicht die Finger verbrennen will, und an diesem Tage, aber auch erst dann, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, wo die bulgarische Frage ihre befriedigende und friedliche Lösung findet. Ob es aber dazu kommt, wissen die Götter.

Handschau. Deutsches Reich.

Berlin, 31. August. Se. Maj. der Kaiser erlebte heute Vormittag auf Schloß Babelsberg die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Nachmittags 1 Uhr fiedelte Seine

Majestät mittels Extrazuges hierher über, Ihre Maj. die Kaiserin folgte eine Stunde später. Morgen wird das erlauchte Kaiserpaar der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und auch dem darauf folgenden großen Paradediner beiwohnen.

* Der Prinz Komatsu von Japan, welcher seit Jahresfrist in unserer Stadt weilt, wird in den nächsten Tagen von hier abreisen. Am Dienstag veranstaltete der Prinz ein Abschiedsdiner im Hotel „Kaiserhof“, dem auch S. K. H. Prinz Wilhelm beiwohnte. — Gestern Abend reiste der russische Großfürst Michael Nicolajewitsch durch unsere Stadt.

* Der „Post“ zu Folge verlautet, in Regierungskreisen bestehe die Absicht, ein Gesetz über Besteuerung ausländischer Fonds vorzulegen.

Altona, 31. August. In dem hier verhandelten Socialistenproceß wurden die Angeklagten Steinfatt, Mühe, Fichtner, Frank und Abel des Vergehens gegen § 128 des Strafgesetzbuches (Theilnahme an einer vor der Staatsregierung geheim gehaltenen Verbindung) und Paragraph 129 (Theilnahme an einer Verbindung, deren Zweck ist, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern) für schuldig befunden, und zu je fünf Monaten Gefängniß abzüglich drei Monate Untersuchungshaft verurtheilt. Die übrigen Angeklagten, Böhle, Chevalier, Müller, Schuhmacher, Otto, Duck, Molkenbuhr und Frau Mansfeldt wurden freigesprochen.

Kiel, 30. August. Der Astronomencongreß setzte heute seine wissenschaftlichen Beratungen fort, und wählte Brüssel für die 1889 stattfindende Versammlung. Nach der Sitzung begaben sich die Congreßmitglieder auf dem Postdampfer „Stephan“ nach Eckernförde, wo ein Festdiner stattfand. Hierbei brachte Geheimrath Auwers den Toast auf Seine Majestät den Kaiser, den erhabenen Beschützer des Friedens und der Gerechtigkeit, den Vater des Landes und den Förderer der Wissenschaften aus. Der Curator der Universität, Confistorial-Präsident Dr. Mommsen und Rector Prof. Hansen toasteten auf die astronomische Gesellschaft.

Kiel, 30. August. Das Manövergeschwader geht heute nach Bister Tief.

Rissingen, 30. August. Fürst Bismarck machte am Sonnabend dem russischen Botschafter v. Nelidow

einen Besuch. Heute Nachmittag traf der Staatsminister, Staatssekretär des Innern von Bötticher hier ein und begab sich alsbald zum Reichskanzler. Abends kam die Fürstin Bismarck an und wurde von dem Fürsten am Bahnhof empfangen.

Oesterreich.

Wien, 30. August. Der deutsche Generalquartiermeister Graf Waldersee wurde vorgestern vom Kaiser und vom Erzherzog Albrecht empfangen und erhielt den Besuch des Chefs des Generalstabes, Feldmarschall-Lieutenant's Beck. — Wie der „Polit. Corresp.“ aus Baden gemeldet wird, hat die zur Kur daselbst weilende Königin Natalie von Serbien gestern den Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, Grafen Kalnoky, empfangen. Der Minister verweilte über eine Stunde in den Appartements der Königin.

Russland.

Petersburg, 30. August. Die Regierung beschloß, das Repetirgewehr nicht einzuführen, sondern das jetzt im Gebrauch befindliche Gewehr beizubehalten. — Infolge des erheblichen Ausfalles der Jahreseinnahme der Staats-Schuldenverwaltung wurden die Vertreter Berlins und Wiens angewiesen, bei der Pforte auf Regelung der schwebenden Finanzfragen und Einnahmequellen zu dringen.

England.

London, 30. August. Der deutsche Kronprinz traf Abends 8 Uhr in London ein und begab sich nach dem Buckingham-Palast. Morgen treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin in Duingsbouroug zusammen und reisen von dort nach Deutschland ab. — Graf Herbert Bismarck kam am Donnerstag in England an, um den ihm befreundeten Lord Rosebery auf dessen Gute Wentmore bei Leighton Buzzard einen Besuch abzustatten. Nach seiner Ankunft in London fuhr Graf Herbert nach dem deutschen Botschafterhotel, wo er eine lange Unterredung mit Lord Salisbury hatte. — Im Unterhause erklärte Ferguson, der Emir von Afghanistan habe seinerseits das jüngste englisch-russische Abkommen bezüglich der afghanischen Grenze angenommen.

Italien.

Venedig, 30. August. Der Papst hat dem hiesigen Patriarchen die Beisung zugehen lassen, dem demnächstigen Empfange des deutschen Kronprinzen beizuwohnen.

Bulgarien.

Sofia, 31. August. Das Ministerium ist nunmehr gebildet: Präsident und Minister des Innern ist Stambulow, Minister des Aeußeren Ratschewitsch, Kriegsminister Mukurow, Justizminister Stoilow. Es verlautet, Rußland habe selbst den Plan, General Ernroth als Regenten einzusetzen, aufgegeben, es will denselben jedoch als diplomatischen Agenten hersenden, womit die Mächte einverstanden wären.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. September.

* Gestern Abend veranstaltete unsere Jägercapelle in der „Niesenkastanie“ ihr Abschieds-Concert vor dem Abgange zu den Herbstmanövern. Ein gut ausgewähltes, reichhaltiges Programm wurde in gewohnter Virtuosität von den Grünröcken zur Auffüh-

rung gebracht und sie ernteten wiederholt reichen Applaus. Leider ließ auch diesmal der Besuch etwas zu wünschen übrig und wir können es den Herren Musikern nicht verdenken, wenn sie allmählich Vergleiche zwischen Görlitz und Hirschberg anstellen, die nicht zu Gunsten unserer Stadt ausfallen. Als Einlage kam das Abschiedspotpourri mit den Liedern: „Muß ich denn zum Städtele'naus“, „Morgen muß ich fort von hier“ und „Von meinem Berge muß ich scheiden“. — Heute in aller Frühe, kurz nach 5 Uhr, marschirte das Jäger-Bataillon unter Musikflängen nach dem Bahnhofe und fuhr mit dem Zuge nach Görlitz, wo es kurz nach 9 Uhr eintraf. Zuerst finden bei Penzig mit dem Königsgranadier- und dem 19. Regiment Brigadeübungen statt, dann folgen erst die größeren Manöver. In etwa drei Wochen erfolgt die Rückkehr des Bataillons und dann sofort die Entlassung der Reservisten.

* In unserer Stadt sind zwei Einbruchsdiebstähle verübt worden. Bei einem Weinhändler in der Schützenstraße machten die Mitglieder der edlen Langfingerzunft ein gutes Geschäft, indem sie mit 800 Mk. das Weite suchten. In einem Privateller in der Warmbrunnerstraße begnügten sie sich mit Wein und Lebensmitteln, da der Besitzer seine Geldkassette in einem höheren Stodwerk untergebracht hatte. Die Polizei fahndet auf die Thäter.

Der gestern Abend von Görlitz hier eintreffende Zug hatte eine Verspätung von 15 Minuten. Dieselbe war dadurch herbeigeführt, daß sich ein junger Mann zwischen Greiffenberg und Rabishau vor dem ankommenden Zuge auf die Schienen warf, so daß er mit den Weinen in die Räder der Maschine geriet, ehe es möglich war, den Zug anzuhalten. Der Lebensmilde wurde noch lebend und mit zermalmten Weinen unter den Rädern hervorgezogen und mit nach Rabishau genommen.

(Schöffengerichtssitzung vom 31. August cr.) Ein Droschkentischer aus Warmbrunn hat auf hiesigem Marktplatz gehalten und Herrschaften aufgefordert zum Mitfahren. Wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 20. Juli 1882 wurde dieserhalb ein Mandat in Höhe von 2 Mark erlassen, worauf er die Berufung einlegte. Er wird contumaciam zu der im Mandat vorgezeichneten Strafe verurtheilt. — Ein hiesiger Droschkentischer hatte eine Fuhr nach Agnetendorf angenommen. Vor der Abfahrt wurde ihm aber ein besseres Geschäft angeboten, weshalb er die beabzugte Fuhr nicht ausführte. Der Gerichtshof geht noch über das dieserhalb erlassene Strafmandat in Höhe von 3 Mark hinaus und verurtheilt den Kutscher zu 10 Mark Strafe. — Gegen eine unberechlichte Person war ein Strafbefehl von 10 Mark erlassen, weil ihr Sohn die Schule sehr häufig versäumt hat. Der Strafbefehl wird bestätigt. — An einen hiesigen Wurstfabrikanten war ein Mandat erlassen, weil aus seinem Hofe überfließende Jauche in den Canal der Langstraße geleitet sein sollte. Da jedoch dies nicht erwiesen, wird er freigesprochen. — Ein Schlossergeselle aus Alt-Deis, Kreis Bunzlau, ein Seilergehilfe aus Landsberg, ein Webergehilfe aus Subrau, Kreis Falkenberg und ein Cigarrenmacher aus dem Kreise Trier werden des Bettelns und Landstreichens für schuldig befunden und mit 8, bezw. 4 und 6 Wochen Haft, sowie Ueberweisung an die Landespolizeibehörde belegt. — Ein hiesiger kaum 14jähriger Knabe, schon wegen wiederholten Diebstahls vorbestraft, hat am 6. Juni einer Handelsfrau von deren Wagen 15 Feringe und 4 Flaschen mit Bier gestohlen, wofür er mit 6 Wochen Gefängniß bestraft wird. — Ein Tischlergehilfe aus Ebersdorf, Kreis Glatz, war am 16. August in Warmbrunn, wo er durch Anrempelung an einen Herrn groben Unfug trieb, außerdem ruhestörenden Lärm verübte, bei seiner Verhaftung den Amtsdienner Hornig beleidigte und ihm in's Gesicht schlug, um sich nicht empferren zu lassen. Wegen dieser Vergehen wird er in eine Gesamtstrafe von 5 Monat Gefäng-

niß und 4 Wochen Haft genommen, ferner wird dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zugesprochen. — Wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht wird gegen einen Angeklagten eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von 24 Stunden ausgesprochen. — Am 22. Mai cr. bei Gelegenheit einer Tanzmusik im „langen Hause“ geriethen hiesige Arbeitsgesellen mit solchen aus der Fabrik der Herren Starke & Hoffmann in Streit, welcher in Thätlichkeiten überging. Vier der Letzteren waren als die Schuldigen angeklagt. Da die Beschuldigten noch unbefragt, die Gegenpartei aber auch nicht ganz frei von Schuld war, wurde die von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe (1 Woche Gefängniß) bei 3 der Angeklagten bedeutend ermäßigt, indem diese zu je 10 Mark Strafe verurtheilt wurden. Der Vierte wurde freigesprochen.

(Polizeibericht.) Als Verloren wurde ein Armband mit kleinen Georgsthalern angemeldet.

† Der Andrang zu den Lutherfestspielen in Görlitz hält noch immer an und bei jeder Aufführung ist das Haus ausverkauft. Oft sieht man ganze Reihen voll rothbäckiger Kinder der Handlung folgen; es sind Schulen, welche vollständig den Aufführungen beiwohnen, während andere Reihen wiederum von ersten Landleuten mit ihren Frauen und Familiengliedern besetzt sind; es sind Dorfgemeinden, die auf Anregung ihrer Seelsorger dem großartigen, evangelischen, gesprochenen Oratorium mit seinen erhebenden Kirchengesangseinlagen beiwohnen. Dabei sieht man auf den ersten Plätzen eine Bude, da auch die sogenannten besseren Stände noch nicht im Besuch erlahmen, einzelne sogar immer und immer wieder kommen, um der Aufführung beizuwohnen und sich an derselben zu erbauen. Außer am Donnerstag Abend 6 Uhr finden noch Aufführungen am Sonnabend Abend 8 Uhr und am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr statt. (Der Besuch der letzteren ist infolgedessen besonders anzurathen, da nach Schluß der Vorstellung (7 $\frac{1}{2}$ Uhr) der 8.32 Abends von Görlitz abgehende Zug zur Rückkehr nach Hirschberg benützt werden kann.)

— In Chemnitz ist nach den Ermittlungen der letzten Volkszählung im vorangegangenen Jahres die Zahl der Juden von 294 auf 538, d. h. um 91,29 pCt. gestiegen, während die Einwohnerzahl im Ganzen nur um 16,6 pCt. gewachsen ist. Die Chemnitzer haben Grund, über das geflügelte Wort nachzudenken: „Jedes Land hat die Juden, die es verdient.“

△ Warmbrunn, 1. September. Seit der Sonnenfinsterniß hatten wir uns in der Meteorologie eine kleine Pause gegönnt, um unsere Beobachtungen heut mit dem Aegidiusstage von Neuem wieder aufzunehmen. Leider sind wir zweifelhaft, ob dieser weilt für die Jägerrei heiter und hell sich gestaltende Tag diesmal seinen hellen Himmel wirklich bewahren wird. Das Gegentheil wäre zwar als ein seltener Fall zu registriren, indessen deuten doch mehrere Anzeichen schon seit gestern so intensiv auf Regen, daß wir bezweifeln, ob der Aegidiusstag diesmal regenfrei bleiben wird. Trotz alledem bleibt aber der diesjährige Jahreslauf ungeachtet der großen Sonnenfinsterniß ein so vorwiegend für unsere Erdatmosphäre von dem Sonnenball durchwärmter, daß wir jetzt schon stark bezweifeln möchten, ob der kommende Winter ein sehr strenger werden wird; denn wenn, wie es diesmal der Fall,

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie lange sie so gefessen, wußte sie nicht. Plötzlich jedoch war's ihr, als streife ein leichter Fuß das Gestein unter ihr, sie schreckte zusammen. Kam die Mama, sie zu suchen? Dann wehe ihr, wenn sie auf diesem lustigen Standpunkt angetroffen wurde. Oder wenn gar Graf Solms, — Himmel, jetzt erst bligte der Gedanke in ihr auf, — wie kam sie hier herunter, wenn Jemand dabei stand? Das war ganz unmöglich. Allein, — da half man sich eben, wie es ging; aber in Gegenwart eines Herrn wie ein Turner hier herunterklettern, daran war doch nicht zu denken. Sie verwünschte ihre Unbesonnenheit und wandte zaghaft das tief erglühnte Antlitz nach der Seite, von welcher das Geräusch in ihr Ohr gedrunken war, — vielleicht hatte sie geirrt und war allein, — dann aber auch schnell hinunter, ehe wirklich Störung kam!

Doch nein, sie hatte sich nicht geirrt. Ihr angstvoll hastender Blick tauchte in zwei flammende Augen, die voll verzehrender Bewunderung auf sie gerichtet waren, dort unten vor ihr stand — Carlos Selden, stand vielleicht schon lange dort, in ihren Anblick versunken. Der Gut lag neben ihm auf dem Felsen, das rothe Sonnen-gold spielte in seinem braunen Haar und umwob sein schönes Gesicht wie mit einem Glorienschein. Als Melitta, halb sinnlos vor Schred, den Versuch machte, sich zu erheben, was auf ihrem Sitz eigentlich unmöglich war, kam endlich Leben in seine Gestalt. Angstvoll hob er die Hand zu ihr empor.

„Am des Himmels willen, mein gnädiges Fräulein, bleiben Sie ruhig. — Sie stürzen herunter! Ich wollte Sie nicht erschrecken, mich aber leise entfernen, da der Zufall mich hergeführt, — nun, da Sie mich doch gesehen, gestatten Sie mir, Ihnen herunter zu helfen.“

„Nein, nein,“ bebte es von ihren Lippen, „gehen Sie, ich helfe mir am besten selber.“

Er rührte sich nicht vom Plage.

„Jeder Ihrer Wünsche soll mir Befehl sein. — Sie aber in gefährlicher Situation allein zu lassen, wäre unmännlich, wäre feig, — Sie werden mir das nicht zumuthen. Erheben können Sie sich von Ihrem Sitz nicht, — es ist unmöglich. So springen Sie herab, ich fange Sie sicher auf.“ Damit trat er einen Schritt zurück und öffnete die Arme; kraftvoll genug waren sie, auch größeres Gewicht zu tragen, als Melitta's leichte Gestalt.

Sie aber saß noch immer unbeweglich. Wenn Ernst Wellingden dagestanden hätte, lachend hätte sie den Sprung gewagt, so aber bebte sie davor zurück. Da klang es grollend von unten heraus: „Fürchtet die gnädige Baronesse etwa, im Schwunge das Gewand eines Schauspielers zu streifen und sich dadurch zu entweihen?“

Bei dem unsäglich bitteren Ton dieser Worte kam Leben in das schöne Mädchenbild.

„Sie irren, mein Herr! Mein Sitz ist nicht so gefährlich, daß ich einen Sprung zu wagen brauchte, — wenn Sie mir die Hände stützend entgegenreichen wollen, kann ich mich ganz leicht herabschwingen.“

Er trat schnell näher und reichte ihr die edelgeformten Hände hin. Melitta bengte sich herab, stützte sich

fest darauf und schwang sich im nächsten Moment gewandt herab. Dennoch hatte die Wucht des Schwunges Selden in's Schwanken gebracht und er preßte unwillkürlich ihre Hände fest in die seinen, wie um sie und sich selbst zu stützen. Auch als Melitta leicht unter dem Druck zusammensank, gab er sie nicht frei, ihre Blicke begegneten sich, derselbe Gedanke blitzte zündend in beider Hirn auf und schlang ein magnetisches Band um ihre Seelen. Dann neigte Carlos Selden sich auf des jungen Mädchens Hand und küßte sie, wie gestern als Romeo, nur noch weicher, beständiger:

„Zwei Pilger, neigen meine Lippen sich,
Den herben Druck im Kusse zu verflüßen.“

Melitta riß sich jetzt gewaltsam los.

„Ich muß zurück zu meinen Angehörigen, — schon zu lange war ich fern. Sie begreifen, daß ich allein zurückkommen muß.“

„Ich begreife Alles, was Sie befehlen,“ sagte er, wie aus einem Traume erwachend. „Es giebt wunderbare Momente im Leben,“ fuhr er dann fort, „Momente, in denen jede Form zum wesentlichen Schein wird und die Allgewalt elementaren Empfindens jede Schranke durchbricht. Wir sind uns ganz fremd, mein gnädiges Fräulein, Niemand hat sich die Nähe genommen, uns auch nur den Namen des Andern formell zu nennen, und doch, — mein Gott, mir ist, als hätte ich nicht gelebt, bevor ich Sie gesehen.“

Sie wandte sich ab.

„Gehen Sie, — ich beschwöre Sie!“

„Sogleich. Nur noch eine einzige Frage. Werden Sie wiederkommen?“

August und September sich in die Vollmondsphase theilen, so pflegen noch starke Herbstgewitter in Aussicht zu stehen. Die Landwirtschaft mag sich daher mit den letzten Halmsrüchten etwas beeilen, weil die bis zum 10. September eintretenden Regenniederschläge voraussichtlich sehr starker Natur sein dürften. Weil sie aber zugleich Gewitterregen sind, so bereiten sie zugleich einen meist klaren und dabei durch große Luftreinheit bevorzugten Herbst vor, der dann auch die Einleitung einer verhältnismäßig sehr milden Winterjahreszeit zur Folge haben dürfte. Diesmal hat nämlich aller Wahrscheinlichkeit nach unser gutes Riesengebirge auch einen Theil des Winterschnees aus andern Erdgegenden mit übernehmen müssen; aber hoffentlich wird dasselbe bei weiterer sonniger Witterung doch noch so ziemlich vor dem neuen Winter damit zu Stande kommen und uns deswegen doch eine verhältnismäßig ziemlich warme Wintererde hinterlassen. Der Wein und auch ein ganz beträchtlicher Theil schones Obst ist durch den vorwiegend warmen September geborgen und es wäre demnach wieder einmal Aussicht vorhanden, einen guten Jahrgang für die alten Weinkeller zu notiren.

— Verfloffene Woche wurden dem Gastwirth Sieben-eicher in Rabishau aus der Gaststube von einem in der Nacht durch ein Fenster eingedrungenen Dieb ein Paar Stiefel, ein Kistchen Cigarren, eine große Quantität Schnaps und einige Kleidungsstücke entwendet. Der Dieb ist noch nicht ermittelt, doch scheint es ein Freisinniger zu sein, weil er so viel auf billigen Schnaps und Tabak hält.

— In der Nacht zum Montag wurde in einer Weichenstellereube bei Rabishau eingebrochen und dem abwesenden Weichensteller verschiedene Gegenstände entwendet. Um die Spuren des Diebstahls zu verwischen, legte der Dieb noch Feuer an, das aber bald entdeckt und gelöscht wurde.

— Am letzten Sonntag wurde in Löwenberg das historische Blücherfest in den Buchholz-Anlagen feierlich begangen, wobei Herr Kleber vom Realgymnasium die Festrede hielt. Hierauf fand Concert statt und den Schluß bildete ein prächtiges Feuerwerk. Leider hatten sich in dem Gedränge auch Taschendiebe bemerlich gemacht, die es hauptsächlich auf Taschenuhren abgesehen hatten.

— Anfangs dieser Woche fand in Schosdorf das Militärvereinschießen statt, wobei Herr Maurer Fische die Königswürde errang.

+ Diebau, 31. August. Gestern Mittag erkante plötzlich Feuerlärm. Es brannte in dem sog. Weidenkretscham zu Johndorf, wohin in möglichster Schnelligkeit die hiesige Feuerwehr abging. Den vereinten Anstrengungen gelang es, das Wohnhaus zu retten, zwei Scheuern, die Stallung und eine Remise wurden aber in Asche gelegt. Weinade hätte sich noch ein Unglück ereignet, als die Feuerwehr von hier abging. Ein hiesiger Bürger schaute in aller Ruhe derselben nach und bemerkte nicht, daß ein Gespann Pferde angetrabet kam. Die Pferde rissen den Mann um, setzten aber über ihn hinaus, so daß er mit dem bloßen Schrecken davon kam. Wenige Stunden später ereignete sich auf

dem Ringe ein ähnlicher Unfall mit gleichfalls gutem Ausgange. Mehrere Knaben trieben sich dort herum und einer derselben war dabei so unvorsichtig, daß er von dem Rad eines Fuhrwerks erfasst und zu Boden gerissen wurde. Da der Junge aber nicht unter das Rad gerieth, kam er mit einigen kleinen Abschürfungen davon.

§ Diegnitz, 31. Aug. Bekanntlich ist Bescheidenheit eine Tugend, doch kommt man weiter ohne ihr. So denkt jetzt auch unser „Anzeiger“, der heute sich auf's hohe Ross setzt und unter lauten Trompetenschlägen der Welt verkündet, daß es dem Freisinn bei den bevorstehenden Landtagswahlen gar nicht fehlen kann und derselbe sich deshalb auch nicht mit den Nationalliberalen einzulassen brauche. Allerdings herrscht in der freisinnigen Partei eine gute Disciplin, das wird auch der Gegner nicht bestreiten und wir haben erst dieser Tage erlebt, daß der „Anzeiger“ sofort verstummte, als der Parteihauptling Richter erklärte, es liege kein Stoff zur Tagesordnung für den gewünschten Parteitag vor. Ob aber wirklich im Wahlkreise Diegnitz-Goldberg-Hohnau 17 Jahre nach Errichtung des deutschen Reichs, nach dem sich schon unsere Väter sehnten und wofür viel theures Blut geflossen, die Partei die Oberhand haben sollte, welche das Reich lieber heute als morgen ruiniren möchte, darf man doch füglich bezweifeln und wir werden erst an diese Thatsache glauben, wenn die Wahl uns von der Richtigkeit überzeugen sollte, daß die Oppositionsluft wirklich schon so weit um sich gegriffen haben sollte. Dann aber ist es Sache der nationalen Parteien, durch ernste Arbeit dahin zu wirken, daß bis zu den nächsten Wahlen ein Wandel geschaffen wird, denn selbst der „Anzeiger“ wird nicht in Abrede stellen können, daß die Franzosen große Hoffnungen auf die deutsche Opposition setzen und wir haben auch die Rufe vivo Richter nicht vergessen, die in Paris ertönten, als der Reichstag dem Fürsten Bismarck den geforderten weiteren Director verweigerte. — Morgen rückt unser Regiment zu den Mandövern aus und wird im Laufe des Vormittags mit den Firschberger Jägern in Görlitz zusammentreffen. — Der Sonntag wird hier in üblicher Weise festlich begangen. — An Stelle der verstorbenen Mitglieder der Gewerbelammer für den Regierungsbezirk Diegnitz, des Majoratsbesizers von Küster auf Hohenleibenthal, Kreis Schönau, und des Commerzienraths Christoph in Niesky, sind die Kreisdeputirten Freiherr von Zedlitz auf Neulirch, Kreis Schönau, und Fabrikbesitzer Christoph in Niesky gewählt worden.

— Dem Thongrubenarbeiter Heinrich Garbe aus Bunzlau traf am Montag Nachmittag in einem Thonschachte bei Tillendorf ein mit Thon gefüllter Kübel auf den Kopf und tödtete ihn sofort. Derselbe soll den Kübel nicht fest genug am Tau befestigt haben, an welchem derselbe zu Höhe gewunden wurde. — Am gleichen Tage wurde ein in Bunzlau dienendes Mädchen, welches seine Eltern in Nieder-Tillendorf besuchen wollte, von zwei Strolchen angefallen und ihrer Geldbörse mit 1,20 Mk. Inhalt beraubt.

— Um dem großen Zubrange und den vielen Unzuträglichkeiten bei Trauungen in der Kirche ein Ende

zu machen, hat der Gemeinde-Rath zu Freistadt ein Eintrittsgeld für das „Brautshauen“ eingeführt, welches der Diaconissen-Station zufließt. Das Brautpaar erhält für befreundete Familien Freikarten.

— In Friedersdorf wurde ebenfalls bei Beginn dieser Woche das Militär-Vereinschießen abgehalten, die Königswürde fiel hierbei Herrn Scheerer Berndt zu.

— Vor wenigen Tagen wurde Herr Professor Weber aus Magdeburg in seiner Vaterstadt Bernstadt zur ewigen Ruhe geleitet. Derselbe hatte sich einen sogenannten Reibnagel ausgeschnitten und bald darauf mit einer Arseniklösung experimentirt, wobei ein wenig Gift in die winzige Wunde kam und in Folge Blutvergiftung rasch der Tod eintrat.

— In Wieselthal bei Münsterberg wurde ein 7jähriges Mädchen kürzlich von einer Nachbarin in die gegenüberliegende Schmelze geschickt, um einen Bügelbolzen glühend machen zu lassen. Als das Kind mit dem glühenden Bolzen zurückging, strich es mit seinem Rattunkleidchen an den Bolzen an; das Kleidchen stand sofort in hellen Flammen, und das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es noch am demselben Tage verstarb.

Vermischtes.

Göhlen, 26. August. Gestern Abend brach auf dem hiesigen Lehnshulzengute Feuer aus. Sämmtliche Gebäude waren in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Circa 40 Schafe kamen in den Flammen um; das übrige Vieh ist gerettet. Vom Ackergeräth und Mobiliar wurde nur wenig dem Feuer entziffen.

Katel, 29. Aug. Der Bureaudiener Kopowski von hier, der vor etwa 14 Tagen nach Unterschlagung einer Summe von 15 000 Mk. flüchtig geworden ist, ist in England verhaftet worden.

Plettenberg, 28. Aug. Heute Mittag fanden Kinder im Walde beim Suchen von Beeren die Frau eines hiesigen Maurers Braune nebst ihren beiden Kindern im Alter von 4 und 2 Jahren an einem Baume erhängt. Die Mutter hatte die beiden Kinder mit dem Rücken an einander gebunden, und beide an einer Seile aufgehängt; dann vollzog sie den Selbstmord.

(Ein Teufelskerl.) „Feldwebel, dem Gemeinen Neubauer passen die Hosen nicht; das rechte Hosenbein ist viel länger als das linke.“ — „Befehlen, Herr Lieutenant, heute ist die Löhnung ausbezahlt worden, da hat der Teufelskerl gewiß das Portemonnaie in die rechte Hosentasche gesteckt.“

(Im Eisenbahnwagen.) Ein Reisender, der sehr großspurig thut, bemerkt schließlich auf eine Frage stolz: „Ich fahre nur mit durchgehenden Zügen.“ Sofort erfolgte die Gegenfrage: „Da sind Sie wohl Kassirer?“

(In der Sommerfrische.) Dame (zu einem Bauern): „Sagen Sie, bitte, finde ich hier im Walde vielleicht noch den Waldmeister (Pflanze gemeint)?“ — Bauer: „Waldmeister haben mer keinen, gute Dame, aber den Forstgehilfen treffen Sie d'rinne. Doch e ganz netter Kerl!“

Briefkasten.

Herrn R. in F. Ihre zuverlässige Berichterstattung ist uns zur Genüge bekannt; es hätte dieses neuen Beweises nicht bedurft.

„Ich weiß es nicht.“

„Aber Sie werden im Theater sein?“

„Ja.“

„O dann, dann, — Triumph, Du wildes Herz!“

Melitta war allein. Sie setzte sich schwer auf die schmale Holzbank am Geländer nieder und rang nach Fassung. Und es war hohe Zeit, daß die hoch erregten Gefühlswogen sich besänftigten, denn wenige Minuten später erschienen die Baronin und Graf Solms, um sie zu suchen.

Nachdem man dann später, und zwar auf Wunsch der Obristin, im Saale ein solennes Souper eingenommen, ward an die Rückfahrt gedacht. Herrlicher Mondschein begünstigte dieselbe und Melitta war in so weicher, hingebender Stimmung, daß der Fürst, welcher diese durchaus zu seinen Gunsten deutete, ganz glücklich war und wiederholt erklärte, noch nie einen so genußreichen Tag verlebt zu haben. Als man so im fröhlichen Geplauder langsamsten Tempos auf der Landstraße dahinfuhr, tönte plötzlich Pferdegetrappel durch die lautlose Abendstille und zwei Reiter jagten im Galopp daher, dem Wagen nach. Bei denselben angelangt, parirte der eine sein Pferd, drängte es dicht an die Kalesche, in welcher der Fürst mit den Damen saß, und schüttete einen wahren Blüthenregen von Weissen und Maiblumen in den Fond. „Corjo!“ jagte er dabei neckisch, dann sauste er weiter auf seinem feurigen Renner. Die Drei im Wagen hatten sofort Carlos Selden erkannt.

„Unverschämter Mensch!“ zürnte die Baronin. Me-

litta aber sammelte verstohlen einige Blüthen und barg sie in den Falten ihres Kleides.

IX.

Der nächste Tag brachte den Pleffenburg's das große, so sehnlich erwartete Ereigniß der officiellen Werbung des Fürsten Werbau um Melitta's Hand, dennoch verlief nicht Alles genau so, wie es die Baronin in ihrem Programm festgesetzt hatte, zum wenigsten ward die officielle Verlobung daraus gestrichen. Der Fürst hatte nämlich Depeschen erhalten, die ihn sofort nach Schloß Werbau zurückriefen, von dort aus wollte er dann später gleich die unerläßliche Reise nach Egypten antreten; er wünschte sich zwar vorher den Besiß Melitta's durch die Zustimmung der Eltern zu sichern, sie selbst aber noch in der holden Unbefangtheit zu lassen, die ihn so hoch entzückte.

„Verlobt und doch tausende von Meilen von einander getrennt sein, denke ich mir schrecklich,“ sagte er dem Obersten, als er ihm seine Wünsche an's Herz legte. „In der Ferne zärtliche Liebesbriefe empfangen und solche schreiben, muß die Sehnsucht nach dem geliebten Wesen bis zur Unerträglichkeit steigern, ich wenigstens fühle mich dieser Qual nicht gewachsen. So will ich mir denn das beglückende „Ja“ aus Melitta's eigenem Munde erst dann holen, wenn ich mich nicht mehr von ihr zu trennen brauche und der Verlobung in wenigen Wochen die Hochzeit folgen kann.“

Oberst Pleffenburg war natürlich mit allem einverstanden, was der Fürst anzunehmen beliebte, und auch seine Gemahlin mußte sich fügen, so schwer es ihr wurde, nun noch Monate lang das große Geheimniß mit sich

herumtragen und Niemandem, nicht einmal Melitta selbst verrathen dürfen, daß sie die Braut eines Fürsten sei. Aber auch diese Pein würde ja überstanden werden, und es war ja die letzte dieser langen, qualvollen, entbehrungsreichen Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 31. Aug. Der Amtsvorsteher in Stralau war im Laufe der Jahre in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen und gestern wurde sein gesamtes Mobiliar versteigert. Kurz vor der Auktion hatte der Amtsvorsteher Gift genommen und vor den Fenstern des Zimmers, wo der Todte lag, spielte sich dann die Versteigerung ab.

Bremen, 27. August. Gestern Vormittag sollte eben der Extrazug mit den Passagieren des Dampfers „Werra“ nach Bremerhaven abgelassen werden, als mehrere Polizeibeamte vor einem Coupé erster Klasse Aufstellung nahmen, die darin befindlichen Personen zum Aussteigen veranlaßten und verhafteten. Die Verhafteten kommen aus Frankreich bezw. England und sollen Checks im Betrage von 160 000 Mark gefälscht haben.

Warschau, 26. August. In das hiesige Befestigungssystem wird ein Barackenbau für 150 000 Mann einbezogen, welcher auf den Besiden von Powazki und Mokolow errichtet werden wird.

Paris, 31. August. Der wegen Ermordung der Marie Reignault und deren Dienerin, sowie deren Tochter zum Tode verurtheilte Pranzini ist heute früh 5 Uhr hingerichtet worden.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Den geehrten Damen hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung nach der Promenade Nr. 3 verlegt habe, für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen dankend, bitte auch um ferneres Wohlwollen.

Anna Kitzler, Damenschneiderin.

Ein anständiges, treues und gesundes Mädchen, 2424 das Kochen und Waschen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sich melden bei Frau Justizrath Wentzel, Hirschberg, den 29. August 1887.

Gründlichen Gesangs-Unterricht erteilt Kretschmer, Berndtenstr. 7.

Warmbrunnerstraße 21 ist die halbe 1. Etage 2451 October cr. für 225 Mark zu vermieten. Näheres bei Erlor das.

Ein Versuch genügt, um sofort fest überzeugt zu sein, daß ich bei unbestreitbar billigsten Preisen streng reelle, gute und saubere Arbeit liefere. 2446

Rud. Walter, Schuhmachermstr., Erdmannsdorf.

Getreide-Preise. Hirschberg, 1. September 1887. Per 100 kg. Weißer Weizen 16.60—15.90 —15.20 Mt., gelber Weizen 16.30—15.50—14.90 Mt. — Roggen 12.20—12.00—11.00 Mt. — Gerste 13.20—13.10—11.40 Mt. — Hafer 10.40—10.30—9.80 Mt. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.90 Mt. — Eier die Mandel 0.70 Mt.

Luther-Festspiel in Görlitz.

Letzte Aufführungen finden statt: 2449 Sonnabend, 3. September, Abends 8 Uhr, Sonntag, 4. September, Nachmittags 5 Uhr, Billets à 3, 2 und 1 Mt. in der Förster'schen Buchhandlung in Görlitz.

Formulare neuester Vorschrift

zu Tagebuch, Hauptbuch, Stats, Abschluß, Rechnung und Beantwortung der Revisionsbemerkungen für Kirchenkassen empfiehlt die Buchdruckerei von Paul Oertel, Hirschberg.



Prof. Dr. Stahl's PATENT-WÄSCHE-GLAS. Bewährtes der Stärke zuzusetzendes Präparat um Biegel-Wäsche den neuer Wäsche eigentümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügeleisens über die Glättfläche und ganz besonders Verhütung des Entstehens gesundheits-schädlicher Dämpfe beim Bügeln. Jede Hausfrau, welche sich durchsich schöner, klarer und fein gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Vorurtheil diesen billigen Patent-Wäsche-Glas. Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschen ausreicht, kostet nur 50 Pfennig, wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geföhrt wird, zu haben ist.

Zu haben bei H. Maul, E. Krinke, hier, H. Arlt-Sieger, Petersdorf, Otto Reichelt, Schreiberhan, Frl. Springer, Hermsdorf, Oskar Pohl, Arnsdorf, H. Tielh, Arnsdorf, Paul Maters, Schmiedeberg, A. Höder, Fischbach, F. A. Fichte, Liebau, Math. Kirsch, Erdmannsdorf, 2453

Meteorologisches.

1. September, Vorm. 9 Uhr. Barometer 733 m/m (gestern 732 1/2). Luftwärme +13° R. Niedrigste Nachttemperatur +10° R. F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Das Jahres-Fest

der Buchwalder Bibelgesellschaft findet am Dienstag, den 20. September, Vormittags 10 Uhr, in Buchwald statt. Festprediger: Konsistorialrath Lange, Jannowitz. Bericht-erstatte: Pastor Lang, Voigtzdorf.

Nach dem Gottesdienst Generalversammlung der Mitglieder im herrschaftlichen Gartensalon, wozu ergebenst einladet

das Präsidium. 2456 Frhr. v. Rotenhan.

Concerthaus.

Heut Abend, von 7 1/2 Uhr an: Sedan-Feier,

bei schönem Wetter: Großes Garten-Freiconcert mit Illumination,

bei schlechtem Wetter im Saale: Patriotisches Concert und lebende Bilder.

Entrée 20 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Oscar Efrem. 2455

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht G. Zechmeyer in Nürnberg. Continentalmarken, 403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

Es wird gebeten, Insertionsaufträge für die „Post a. d. N.“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis Mittag 12 Uhr aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Theater in Warmbrunn.

Freitag, den 2. September: Benefiz für Fräulein Ida Fabius. Der neue Stifftsarzt. Lustspiel in 4 Acten von Günther. 2447 Georgi.

Schützengilde.

Freitag: 3 Sedanlegat. Anfang Punkt 1 Uhr. Näheres siehe Anschlag.

Montag: Spaziergang nach dem Felsen (per Stadt-Capelle). Abgang 2 1/2 Uhr vom „alten Schießhause“ aus. 2452

Der Vorstand.

R.-G.-V. (Sektion Hirschberg.)

Mittwoch, den 7. September: Partie zur Einweihung der Kachbachquelle. Abfahrt mit der Bahn nach Jannowitz Mittags 12 Uhr. — Anmeldungen zur Fahrt, sowie zur Teilnahme an einem einfachen Abendbrot in Reischdorf bis Sonntag bei Herrn Zelder. 2450

Berliner Börse vom 31. August 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Stausf.		Stausf.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. VI. rüd., 115	114,60
Imperials	—	do. do. X. rüd., 117	111,50
Deferr. Banknoten 100 Fl.	162,50	do. do. X. rüd., 100	102,00
Russische do. 100 R.	181,60	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	103,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	104,25
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,90	do. rüd., à 110	111,25
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,60	do. do. rüd., à 100	101,75
do. do.	3 1/2 100,20	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Breslauer Disconto-Bank	5 94,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,10	do. Wechsel-Bank	5 100,80
do. do.	3 1/2 99,50	Niederlausitzer Bank	5 92,25
Berliner Pfandbriefe	5 115,50	Korbdeutsche Bank	6 149,50
do. do.	4 104,90	Oberlausitzer Bank	5 108,80
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 98,60	Deferr. Credit-Actien	8 463,50
Posenische do.	4 102,60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 62,00
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Pofener Provinzial-Bank	6 114,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,10
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. Ce. Centr.-Bod.-C.	3 1/2 135,75
Pommersche Rentenfriefe	4 104,75	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 101,20
Posenische do.	4 104,30	Reichsbank	6 136,00
Preussische do.	4 104,20	Sächsische Bank	5 112,75
Schlesische do.	4 104,20	Schlesischer Bankverein	5 109,50
Sächsische Staats-Rente	3 90,70	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 63,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 130,75
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 97,25	Berliner Pferdebahn (große)	10 271,50
do. do. IV	3 1/2 97,25	Draunschweiger Jute	6 155,00
do. do. V	3 1/2 92,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 122,25
Pr. Bd.-Cb. rüd., I. u. II. 110	5 112,75	Schlesische Feuerversicherung	30 207,5
do. do. III rüd., 100	5 107,50	Habensbg. Spin.	7 117,75
do. do. V rüd., 100	5 107,50	Bank-Discount 3 1/2% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2%	
do. do. VI	5 107,50	Privat-Discount 2 1/2%	

Post-Verkehr.

Hirschberg-Warmbrunn-Hermsdorf. Von Hirschberg nach Warmbrunn 7 Uhr Vorm., 5,45 Uhr Nachm., in Warmbrunn 7,45 Uhr Vorm., 6,30 Uhr Nachm. Von Hirschberg nach Hermsdorf 10,20 Uhr Vorm., in Hermsdorf 11,35 Uhr Vormittags.

Reibnitz-Warmbrunn. Von Reibnitz nach Warmbrunn 6,25 Uhr Vorm., 11,50 Uhr Vorm., 3,35 Nachm.

Reibnitz-Warmbrunn-Schreiberhan. Von Reibnitz (Warmbrunn) nach Schreiberhan 6,25 Uhr Vorm., 3,55 Uhr Nachm.

Hirschberg-Fischbach. Von Hirschberg nach Fischbach 7,25 Uhr Vorm., in Fischbach 9,25 Uhr Vorm.

Hirschberg-Schönau-Goldberg. Von Hirschberg nach Schönau 2,45 Uhr Nachm., 12 Uhr Nachts, in Schönau 5,35 Uhr Nachm., 2,50 Uhr Nachts. Von Schönau nach Goldberg 4,10 Uhr Morgens, 6,50 Uhr Nachm., in Goldberg 6,25 Uhr Vorm., 9,5 Uhr Nachm.

Hirschberg-Lahn. Von Hirschberg nach Lahn 7,35 Uhr Vorm., in Lahn 9,55 Uhr Vorm.

Hermsdorf-Warmbrunn-Hirschberg. Von Hermsdorf nach Hirschberg 1,30 Uhr Nachm., in Hirschberg 2,45 Uhr Nachm. Von Warmbrunn nach Hirschberg 9,20 Uhr Vorm., 2,20 Uhr Nachm., 9,20 Uhr Nachm., in Hirschberg 10,5 Uhr Vorm., 3,5 Uhr Nachm., 10,5 Uhr Abends.

Warmbrunn-Reibnitz. Von Warmbrunn nach Reibnitz 9,30 Uhr Vorm., 1,15 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends.

Schreiberhan-Warmbrunn-Reibnitz. Von Schreiberhan (Warmbrunn) nach Reibnitz 7,10 Uhr Vorm., 7,25 Uhr Nachm.

Fischbach-Hirschberg. Von Fischbach nach Hirschberg 11,15 Uhr Vorm., in Hirschberg 1,15 Uhr Nachm.

Goldberg-Schönau-Hirschberg. Von Goldberg nach Schönau 7,10 Uhr Vorm., 5,10 Uhr Nachm., in Schönau 9,20 Uhr Vorm., 7,20 Uhr Nachm. Von Schönau nach Hirschberg 9,40 Uhr Vorm., 7,30 Uhr Abends, in Hirschberg 12,40 Uhr Nachm., 10,25 Uhr Abends.

Lahn-Hirschberg. Von Lahn nach Hirschberg 7,25 Uhr Nachm., in Hirschberg 9,45 Uhr Abends.

Omnibus-Verkehr.

Hirschberg-Warmbrunn-Hermsdorf. Von Hirschberg (Aufsteigeplatz Markt- und Langstraßen-Ecke) nach Warmbrunn 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Vorm., 1, 2, 3, 4, 5, 5 1/2 Uhr Nachm., 7, 8, 11 Uhr Abends.

Von Warmbrunn (Aufsteigeplatz Hotel „zur Schneeluppe“) nach Hermsdorf 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Vorm., 1, 2, 3, 4, 5, 6 1/2, 9 Uhr Nachm., 8 und 12 Uhr Abends.

Hirschberg-Schreiberhan (Borte). Von Hirschberg (Aufsteigeplatz Markt- und Langstraßen-Ecke) nach Schreiberhan täglich, Vorm. 7 Uhr, Nachm. 2 Uhr.

(Billet-Ausgabe bei Herrn Borte in Hirschberg, Hellerstraße 22 a, und bei Herrn Hotelier König in Warmbrunn.)

Hirschberg-Schreiberhan (Wagenknecht). Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend. Von Hirschberg (Aufsteigeplatz Gasthof „zum Rynast“) nach Schreiberhan 3 Uhr Nachm.

Hirschberg-Seiborf (Bettermann). Jeden Dienstag und Freitag. Von Hirschberg (Aufsteigeplatz Langstraßen-Ecke) nach Seiborf 12 Uhr Vorm.

Hermsdorf-Warmbrunn-Hirschberg. Von Hermsdorf (Aufsteigeplatz Müllers Hotel) nach Warmbrunn 4,15, 6,16, 7,15, 8,15, 9,15, 10,15, 11,15 Uhr Vorm., 12,15, 1,15, 2,15, 3,15, 4,15, 5,15 Uhr Nachm., 6,15, 7,15, 8,15, 9,15 Uhr Abends.

Von Warmbrunn (Aufsteigeplatz Hotel „zur Schneeluppe“) nach Hirschberg 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Vorm., 1, 2, 3, 4, 5, 6 Uhr Nachm., 7, 8, 9, 10 Uhr Abd. nach dem Theater

Schreiberhan-Hirschberg (Borte). Von Schreiberhan (Aufsteigeplatz Gasthof „zum Zedelfall“) nach Hirschberg täglich, Nachm. 1 und 7 Uhr.

Schreiberhan-Hirschberg (Wagenknecht). Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend. Von Schreiberhan (Aufsteigeplatz bei Wagenknecht) nach Hirschberg 7,15 Uhr Vormittags.